

Afghanistan einmal anders

Besonderer Abend im Interkulturellen Zentrum über eine facettenreiche Kultur

BAD HERSFELD. Mit Afghanistan verbinden wir automatisch Begriffe wie „Krieg, Armut, Attentate“. Doch drei junge Afghanen hatten jetzt zum Interkulturellen Abend ins Bad Hersfelder IkuZ (Interkulturelles Zentrum) eingeladen und über ihre Heimat informiert, die auch viele andere Seiten aufweist. Bei ihrer Präsentation stand ein Land mit einer facettenreichen Kultur im Mittelpunkt. Keinem der Anwesenden war bewusst, dass in Afghanistan 49 Sprachen und über 200 Dialekte gesprochen werden, wobei Dari und Paschtu die wichtigsten sind. In ihren farbenprächtigen



Auch optisch vielfältig: Drei junge Frauen aus Afghanistan in ihren festlichen Kleidern.

Gewändern stellten Zakera und Manija Rahimi Hochzeitsrituale vor, zeigten afghanische Teppiche, die gerne zu hohen Preisen in Europa gehandelt werden, und Musikinstrumente, die unter der Herrschaft der Taliban natürlich

nicht genutzt werden durften. Heute spielen afghanische Musiker wieder eine besondere Rolle, weil sie eine Form von Freiheit demonstrieren, die viele Jahre nicht existierte. Doch im Land gibt es noch viel Aufbauarbeit zu bewälti-

gen. So wäre es ein Traum des Abiturienten Faissal Khorasani, der den Abend mitgestaltete, nach einer guten Ausbildung in sein Heimatland zurückzukehren, um sich am Aufbau des geschundenen Landes Afghanistan zu beteiligen.

Von scharf bis süß

Den Höhepunkt des Abends stellte ein außerordentlich vielseitiges Büffet dar. Afghanische Frauen spendeten dem IkuZ ihre landestypischen Gerichte von scharf bis sehr süß, die den über 50 Besuchern mundeten.